

INTERVIEW

Der Kirchenwirt im
Dorf Breitensee

KINDERMUND

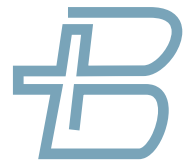
Mama, warum muss
man „störben“?

THEMA

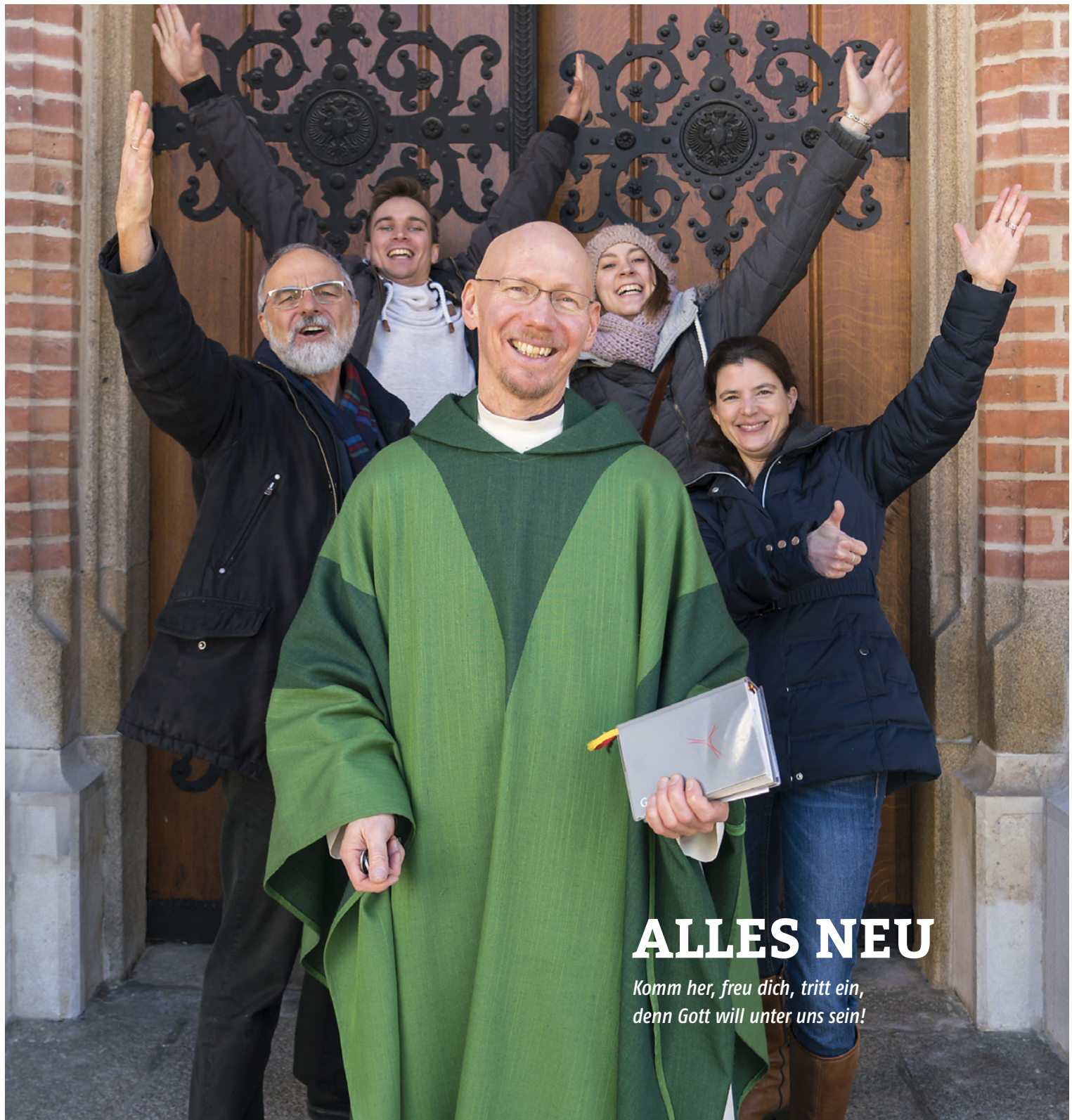
Das Gute einüben

BREITENSEER PFARRZEITUNG

EINBLICKE



1. AUSGABE 2019



ALLES NEU

*Komm her, freu dich, tritt ein,
denn Gott will unter uns sein!*

NEU WERDEN

Wenn in der Natur nun langsam der Frühling den Winter ablöst, werden auch in uns Kräfte frei, die uns für einen Neubeginn bereit machen.

Oftmals hilft uns ein Tapetenwechsel im Urlaub, aus der Selbstverständlichkeit des grauen Alltags auszusteigen und die Schönheiten des Lebens wieder neu wahrzunehmen. Manchmal kann eben ein Impuls von außen für das bewusste Wieder-Entdecken der wunderbaren Seiten unseres Lebens wichtig sein.

Sie halten unser Pfarrblatt in der Hand: es erstrahlt in einem neuen Layout. Wir, das Redaktionsteam des Pfarrblatts, möchten das neue Äußere der Zeitung als Anstoß für unsere Leserinnen und Leser sehen, auch das Innere dieses Mediums wieder genauer anzuschauen. Denn das Gewohnte und Bekannte legt man aufgrund der Fülle der täglichen Informationen oft zu schnell weg. Das neue Äußere soll Ihre Neugier wecken; es lädt Sie ein, wieder bewusst bei den einzelnen Seiten zu verweilen: Gedanken und Themen, Bilder und Berichte, Einladungen und Termine, Kontaktmöglichkeiten, Bibel und Kirchenjahr, Erlebnisse von Pfarrgruppen, Erfahrungen von MitarbeiterInnen und schließlich auch eine Kinderseite möchten die bunte Vielfalt unseres Pfarrlebens wiedergeben. All das möge Sie als Leser und Leserin dieses Printmediums wieder aufs Neue berühren.

Das Neue kann auch ein Hinweis und eine Chance für unser spirituelles Leben sein: umdenken, aus alten Gleisen ausbrechen, Neues zulassen und vor allem: vertrauensvoll Gott wirken lassen... Das könnte ein passender Impuls auch für die Fastenzeit sein. In der Offenbarung, dem letzten Buch der Bibel, lesen wir, dass Gott alles neu machen wird. „Seht, ich mache alles neu!“ (Offb. 21,5)

Auch im Buch des Propheten Jesaja steht: ... nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht? (Jes 43,19)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Vorbereitungszeit auf das Osterfest: z.B. den Mut, aus alten mühseligen Bahnen auszusteigen und Neues zu wagen, was Lebendigkeit und Freude fördert.

Ich wünsche Ihnen ebenso, dass Sie Gottes österliches Wirken schon mitten in Ihrem Alltag dankbar bemerken können.

Ihr Pfarrer

Mag. Georg Fröschl



Pfarrer Mag. Georg Fröschl

”

... nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?

“

IMPRESSUM

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:

Die Breitenseer Pfarrzeitung erscheint viermal im Jahr. Sie soll dem Leser/der Leserin Hintergrundinformation über Pfarraktivitäten geben sowie spirituelle Anregungen anbieten. Mit der Zeitung möchten wir mit möglichst vielen Breitenseern in Kontakt treten.

Inhaber und Herausgeber/Redaktion: Pfarre Breitensee, 1140 Wien, Laurentiusplatz 2 Tel.: 01/982 33 92; www.pfarre-breitensee.at

Redaktionsteam: Mag. Georg Fröschl, Monika Harrer, Susanne Kristek, Mag. Christopher Erben

Anzeigen: Mag. Katharina Honisch, Layout: Manuel Szecsenyi

Nächster Redaktionsschluss: 29. April 2019 | Nächste Ausgabe erscheint: Juni 2019

INTERVIEW „ICH WAR KIRCHENWIRT IM DORF BREITENSEE“

Über 25 Jahre führte Martin Morocutti das Biergartl. Seit Jänner 2019 hat es einen neuen Besitzer. Im Gespräch mit Monika Harrer erzählt er über seine Beziehung zur Pfarre und was für ihn Abschied bedeutet.



Wie wichtig war es für Dich, ein Lokal im Pfarrgebiet zu haben?

Ganz wichtig! Die Schule, die Polizei, die Kirche: Dass das eine funktionierende Einheit ist, das Ganze. Wir waren immer die Guten, Braven, so vom Image her, kein verurteiltes Lokal, wo man nicht hingehet. Es ist nix passiert, was unangenehm gewesen wäre. Das habe ich so gelenkt und das Publikum selektiert, bis ein guter Satz übriggeblieben ist: mein Stammpublikum.

Hast du dich als Kirchenwirt im „Dorf Breitensee“ gefühlt?

Ja, unbedingt! Wenn meine Verwandten aus Oberösterreich da waren, waren sie ganz beeindruckt. Obwohl dort alles viel kleiner ist, wo sie leben, ist viel weniger Dorfgemeinschaft und Dorfgefühl vorhanden als bei uns. Das Biergartl ist ein Lokal, wo jeder hingehen kann. Jeder grüßt jeden und es gibt keine unangenehmen Situationen. Das ist wichtig!

Wie war der Kontakt zur Pfarre?

Ich habe viel mit dem Elternverein des Josefinums zusammengearbeitet. Zum Beispiel haben wir unsere Gartengestaltungen für die Feste hinübergestellt, und ich habe einmal dem Josefinum ca. 80 Sesseln geschenkt. Über die Schule hatte ich natürlich auch mit der Pfarre Kontakt. Zu Kaplan/Pfarrer Georg hat-

te ich immer einen guten Draht. Wenn ein Fest der Pfarre, Pfadfinder oder im Josefinum war, sind wir nach der Arbeit auch hinübergekommen und haben teilgenommen.

Hast du Dich nicht nur als Wirt sondern auch als Seelsorger gesehen?

Nein! Ich habe aber sehr viel Anteil genommen an Leuten, wenn ich gesehen habe, dass es ihnen nicht gut geht. Ich habe versucht, sie aufzumuntern, hab mir dann schon so stichwortartig alles angehört, aber ich habe schon gesagt: Horch, I muss net alles wissen. Aber zum Beispiel für eine Frau in unserem Haus bin ich jeden Tag zu Mittag ins Geschäft gegangen, habe was gekocht und ihr gebracht und geschaut, ob sie was braucht. Von der Jugend, zum Beispiel, habe ich kein Trinkgeld genommen.

Was bedeutet dir heute der Glaube im Leben?

Es ist nicht so, dass ich jeden Sonntag in die Kirche gehe; aber das Thema ist schon da: der Glaube generell! Ich denke, es gibt eine Fügung von oben: Der Wolfgang hat sich als Käufer angeboten, ohne dass wir suchen mussten. Da denk ich mir, es muss da irgendwer sein, der schaut, dass nicht alles den Bach runtergeht.

Wovon hast du jetzt Abschied genommen...

Ich habe schon einmal Abschied genom-

men, als wir das Lokal verpachtet hatten. Abgeschlossen hatte mit dem Thema Arbeiten und mit all seinen Sorgen. Wie das dann wieder rückgängig gemacht worden ist und ich das Lokal wieder übernehmen musste, war das für mich ganz schlimm und unvorstellbar.

...und wie geht es Dir jetzt?

Jetzt ist es nicht mehr MEIN Biergartl. Das war es einmal, wie ich es aufgebaut habe. Das erste Mal, wenn man eine Beziehung aufbaut, hängt man dran. Später kann sie auch zur Belastung werden. Ich brauche jetzt Abstand. Für mich sind große Menschenmengen ein Gräuel.

Wo wohnst du heute?

Wir haben die Wohnung hier verkauft und sind nach Niederösterreich gezogen. Das war schon sehr bewusst gewählt. Nicht weil ich die Leute nicht mag, sondern weil ich hier nie privat bin. Wir wohnen jetzt gerne da draußen, und ich komme seit Weihnachten nur nach Wien für Arztbesuche oder Ähnliches. Bei den Ministranten war ich zwei Mal beim Punschstand und mit Freunden aus der Pfarre fahren wir gemeinsam auf Urlaub.

Möchtest du der Kirche, der Pfarre etwas wünschen?

Ich wünsche, dass die Kirche fertig saniert wird. Die Gemeinschaft hier hat mir immer gut gefallen. Man kann nur hoffen und wünschen, dass es so weitergeht.

Danke für das Gespräch!

1. Ministrantenaufnahme – Am Fest Christkönig, dem letzten Sonntag im Jahreskreis, wurden während des Gottesdienstes 4 Kinder (Mark, Mona, Katharina und Ferdinand) in die Schar der Ministranten aufgenommen.

2. Advent – Am 30. November begann mit der Adventkranz-Segnung der Advent. Das traditionelle Turmblasensorge für einen stimmungsvollen Abschluss der Feier.

3. Mütterrunde – Wie jedes Jahr gibt es am ersten Adventwochenende den Weihnachts-Markt der Mütterrunde. Hier werden schöne selbst hergestellte Dinge angeboten, die nicht selten als passendes Weihnachtsgeschenk geeignet sind.

4. Pfadfinder – Anfang Dezember ist das ganze Pfarrheim samt Hof mit Flohmarktständen gefüllt. Das ist der jährliche große Flohmarkt der Pfadfinder, die sich unter anderem auch aus dem Erlös dieser Veranstaltung ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen finanzieren.

5. Herbst-Zeitlosen – Wie viele Gruppierungen der Pfarre hatten auch unsere Senioren, die Herbst-Zeitlosen ihre Weihnachtsfeier: hier nach einer Heiligen Messe mit einer kleinen Jause und geselligem Beisammensein.

6. Konzert – Am Freitag, den 21. Dezember wurde von Mitgliedern des Ensembles Musicke Divine und des New Senfl Choir im Rahmen eines Konzertes „Alte Musik“ dargeboten. Es waren über 60 Gäste als Zuhörerinnen und Zuhörer in der Kirche.



Abenteurer Bibel

DER GOTTESKNECHT

Im Buch Jesaja finden wir vier sogenannte Gottesknechtlieder. Vieles in diesen Texten scheint das Leben Jesu, sein Leiden, seinen Tod und auch seine Auferstehung anzukündigen.

Ich möchte ihnen das erste hier vorstellen. (Jes 42,1-9):

„Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Völkern das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Straße erschallen. Das ge-

”

Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

“

knickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf sein Gesetz warten die Inseln. So spricht Gott, der Herr, der den Himmel erschaffen hat, der die Erde gemacht hat und alles, was auf ihr wächst, der den Menschen auf der Erde den Atem verleiht und allen, die auf ihr leben, den Geist: Ich, der Herr, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich habe dich

geschaffen und dazu bestimmt, der Bund für mein Volk und das Licht für die Völker zu sein: blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und alle, die im Dunkel sitzen, aus ihrer Haft zu befreien. Ich bin Jahwe, das ist mein Name; ich überlasse die Ehre, die mir gebührt, keinem andern, meinen Ruhm nicht den Götzen. Seht, das Frühere ist eingetroffen, Neues kündige ich an. Noch ehe es zum Vorschein kommt, mache ich es euch bekannt.“

Bei Jesu erstem öffentlichen Auftreten in der Synagoge von Nazareth liest er aus dem Buch Jesaja eine ähnliche Stelle, wie Lukas (4,16-30) berichtet, und er sagt: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“ Das erweckt zuerst Beifall. Dann überlegen die Menschen, dass er ja einer von ihnen ist und die Zustimmung schlägt in Ablehnung und dann in Wut um, und sie versuchen ihn zu töten. So erfährt Jesus gleich zu Beginn seines Wirkens, was ihn erwartet. Menschen, die seine Botschaft begeistert aufnehmen, aber auch solche, die ihn nicht verstehen können oder wollen, deren Ordnung er stört und die ihn zu vernichten versuchen. So erleidet er das Los aller Propheten. Auch heute hat sich das nicht geändert. Es gibt noch immer Menschen, die für ihren Glauben an Jesus ihr Leben hingeben und andere die diesen Glauben vehement bekämpfen.

Brigitte Binder

GLOSSAR



SCHATZ DER BIBEL

Gewiss gibt es in der Bibel viele Schätze. Ganz sicherlich sind noch nicht alle gehoben.

Um die Schätze der Bibel zu entdecken, braucht es oftmals das geduldige Lesen und Bedenken. Man braucht nicht unbedingt ein Theologiestudium, um Einsichten aus der Bibel zu gewinnen; doch man braucht Zeit, sich mit den verschiedenen Texten auseinander zu setzen und diese Einsichten im Gespräch zu teilen.

In dieser Kolumne möchten wir Ihnen jedes Mal einen anderen Schatz zeigen, um so Ihre Neugier für das meistgelesene Buch der Geschichte zu wecken. Heute lenken wir Ihren Blick auf eine der Regeln des sogenannten Zehnwortes (10 Gebote):

Das Bilderverbot (Ex 20,4): „Du sollst dir kein Kultbild machen und keine Gestalt von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde.“

Dieses Bilderverbot hat dem Volk Israel auf seinem Weg in die Freiheit einen enormen Vorteil gebracht. Auf diese Weise hat Israel seinen Gott immer größer sein lassen, als das menschliche Verstand zustande brächte. Es ist eine geistige Errungenschaft, von der absoluten Festschreibung eines Gottesbildes Abstand zu halten.



Der Kreis ist für die Kinder eine gute Methode zum Austausch.

KINDERGARTEN GLÜCKLICH SEIN

Unsere Kindergartenkinder bereiten sich auf die Familienmesse vor.

Bei der Beschäftigung mit dem Sonntagsevangelium kamen wir Pädagoginnen auf das Thema: „Gott freut sich, wenn wir glücklich sind“. Wir möchten uns also mit dem Thema Glück näher beschäftigen. Was ist Glück überhaupt? Wann sind wir glücklich? Wie können wir

andere glücklich machen? Woran sieht man, dass jemand glücklich/unglücklich ist? Glück fühlt sich für mich an...

Gemeinsam im Morgenkreis wurde dieses Thema erörtert - wie kann ich jemandem ein Lächeln schenken? Wie hast du schon jemanden glücklich gemacht?

In den Bilderbüchern „Opa Henry sucht das Glück“ und „Glück gesucht“ wird der Frage „Was ist Glück?“ nachgegangen. Die Kinder gestalten verschiedene Smileys, in den Gruppen singen wir die Lieder aus der Messe.

Unsere Messfeier soll eine gemeinsame Feier sein, in der die Kinder gemeinsam gestalten und erleben. Das Gemeinschaftsgefühl wird stark spürbar, wenn alle einbezogen sind. Es ist uns wichtig, dass die Inhalte transparent sind und die Kinder aktiv sein können.

Wer lachen kann weiß: Das Lachen ist ein Geschenk. Das Lachen können wir nicht kaufen. Guter Gott, du hast uns Menschen so wunderbar geschaffen.

Danke für das Leben, danke für das Lachen. Hilf uns auch andere glücklich zu machen.

Barbara Reichtomann
Kindergartenleitung



Schnell ist das erste Halbjahr zu Ende gegangen. Die Schulnachricht wurde am Freitag vor den Semesterferien verteilt - in den vierten Klassen von besonderer Bedeutung, weil sie in der weiterführenden Schule zur Anmeldung vorgelegt wird, in den ersten Klassen besonders aufregend, da es das erste „Zeugnis“ ist. Wirklich erfreulich: Kein „5er“ bei 441 Schülerinnen und Schülern! Alle haben wieder viel gelernt und gearbeitet. Danke auch an das wirklich pädagogisch großartig arbeitende Team im Josefinum!

Erste Aufnahme für den kommenden September Schulaufnahme. Sehr, sehr viele Voranmeldungen. 6 Klassen werden nächstes Schuljahr eröffnet - eine Vorschulklasse, fünf erste

Klassen. Die Gruppenaufnahme, die pädagogische Begleitung mit erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern bei den unterschiedlichen Stationen soll den „Prüfungsdruck“ für Kinder und Eltern(!) herausnehmen. Wir starten mit einem großen „Spielplatz und Wohnhaus“ und kommen gemeinsam humorig ins „Miteinander-Sprechen“. In Einzelfällen ist es uns leider nicht möglich ein Kind aufzunehmen, da wir nicht die notwendige pädagogische Begleitung anbieten können. Aber für die meisten Kinder verläuft die Aufnahme sehr schön und harmonisch. Viele wollen gleich in der Schule bleiben und können sich nur schwer vom ersten „Klassenzimmerbesuch“ lösen.

Dir. Bernhard Naber, MA

VOLKSSCHULE AUSKLANG UND ERSTES ANKOMMEN IM JOSEFINUM

Ausklang des ersten Halbjahres - Schulnachricht - Semesterferien

KINDERMUND

”

Mama warum muss man „störben“?

“

Die Frage trifft mich völlig unvorbereitet, gerade als ich einen 3mm Drehbohrer in die Kastanie ramme. „Äh, ja, äh, Schatz, das dauert eh noch lang“

Mir wird klar, dass die Antwort möglicherweise nicht so ganz zufriedenstellend bei der 5jährigen Empfängerin ankommen wird. „Aber warum Mama? Warum müssen alle „störben“?“ „Schatz, warte kurz! Bin gleich wieder da!“ Schnell rennt Mami aufs Klo und befragt das allwissende Handy. Das ist eine heikle Frage, da muss man aufpassen. Ich sehe schon Regressforderungen auf mich zukommen. Therapeutenkosten. Weil später sind immer die Eltern an allem schuld, weil sie in der frühkindlichen Phase die falschen Antworten gegeben haben. Also jetzt bloß nix falsch machen! Fragen wir lieber schlaue Elternseiten im Internet. Die wissen immer alles.




„Vermeiden Sie Euphemismen (das sind beschönigende Beschreibungen)“, rät zum Beispiel babycenter.de. Man soll nicht sagen, dass jemand von uns gegangen ist, weil sonst haben die Kinder Angst, wenn man zur Arbeit fortgeht. Ich stelle mich der Diskussion und ringe mit Worten, versuche zu erklären, schönes zu sagen. Es ist schwer. Wirklich Gescheites fällt mir nicht ein. Das Gescheite sagt dann das Kind selber: „Mama, man darf sein Leben nicht mit „schiachen“ Sachen verbrauchen.“ Wie recht sie hat!

„Und Mama, man muss auf sein Leben aufpassen und darf es nicht zum Stolpern bringen.“

Was für ein Satz.

Susanne Kristek

Text oben (Kindermund): Susanne Kristek, Bildergeschichte unten: Susanne Kristek, Illustrationen: Barbara Prinz

<p>Mitmach-Geschichte</p> <p>zum Lesen, zum Vorlesen und zum Ausmalen</p>	<p>Warum wir Ostern feiern.</p> 	<p>Jesus zieht in Jerusalem ein. Er reitet auf einem Esel.</p> 	<p>Die Menschen freuen sich. Sie winken Jesus zu und jubeln.</p> 
<p>Jesus feiert das letzte Abendmahl mit seinen Freunden. Er verteilt Brot und Wein.</p> 	<p>Am nächsten Tag wird Jesus verhaftet und zum Tod am Kreuz verurteilt. Er muss das schwere Kreuz selbst tragen.</p> 	<p>Jesus wird gekreuzigt und stirbt.</p> 	<p>Jesus erscheint seinen Freunden. Diese berichten von der Auferstehung. Ostern wird das wichtigste Fest der Christen</p> 
<p>In einem Felsengrab wird Jesus beerdigt. Ein großer Stein verschließt den Eingang.</p> 	<p>Am dritten Tag nach Jesu Tod gehen drei Frauen zum Grab. Sie wollen Jesus besuchen.</p> 	<p>Doch Jesus liegt nicht mehr in seinem Grab. Ein Engel verkündet: Jesus ist auferstanden.</p> 	<p>Jesus erscheint seinen Freunden. Diese berichten von der Auferstehung. Ostern wird das wichtigste Fest der Christen</p> 



THEMA

DAS GUTE EINÜBEN

Gedanken zur Fastenzeit

Da ich im 5. Stock wohne, habe ich mir in der Fastenzeit das „Aufzug-Fasten“ angewöhnt: Einfach zu Fuß gehen. Irgendwann kam bei mir der Punkt, dass ich diese gute Gewohnheit am Ende der Fastenzeit fortgesetzt habe. Ist das ein Fasten im christlichen Sinn?

Ein Fasten, wie ich es liebe

Jesaia beschreibt, was ein gottgefälliges Fasten ist (siehe Jes 58,6): „Dies ist ein Fasten, wie ich es liebe – spricht Gott:

- Die Fesseln des Unrechts lösen
- jedes Joch, das Menschen belastet, zu brechen
- den Hungrigen dein Brot austeilen
- dich deinen Verwandten nicht zu entziehen ...

Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Wunden werden schnell vernarben!“

Es geht bei Jesaia also um ein handfestes Tun: Gutes für andere zu tun.

Was ist das „christlich Gute“?

Jesus geht einen Schritt weiter und stellt das dreifache Liebesgebot als die zentrale Anforderung hin. Damit bekommt das handfeste Tun des Jesaia eine vertiefende Dimension, denn: Alle drei Ebenen des Liebesgebots bedingen einander. Ich kann nicht eines davon separieren, ich brauche alle drei Beziehungsdimensionen, um auf dem Weg des Guten zu bleiben:

- achtsamer Umgang mit meinem Körper, meiner Psyche und mit meiner Person (Selbstliebe)
- aufmerksam-tatkräftige Beziehungsfreude den Mitmenschen gegenüber (Nächstenliebe)
- Suche nach den Erfahrungen, die mir zeigen, dass ich von Gott geliebt bin, und die dankbare Kontaktpflege zu unserem Urgrund des Lieben-Könnens (Gottesliebe)

Vielleicht ist genau das das typisch christlich Gute: Die Erfahrung, dass das Vertiefen einer dieser Beziehungs-

fähigkeiten die anderen Liebeskräfte leichter macht.

Das „christlich Gute“ einüben

Sollten Sie das Fasten als Einüben des Guten verstehen und nur bei einer dieser Ebenen ansetzen, dann ist alles, was im Alltag an Einüben gelingt, sehr gut. Wir Menschen brauchen das Einüben, bis es zur selbstverständlichen Haltung wird.

Für „Fortgeschrittene“, die das christlich Gute einüben wollen, empfehle ich, sich eine Kleinigkeit, die alle drei Ebenen betrifft, vorzunehmen. Eine Kleinigkeit, die für Sie sogar etwas Verlockendes hat, weil Sie spüren, dass das Ihnen selbst und anderen gut tut – und: es lässt Sie erfahren, dass die göttliche Liebe in Ihnen wohnt.

Um lange theologische Abhandlungen zu ersparen, geht es beim Fasten – also beim Einüben des Guten – um zwei Seiten: einerseits a) um das Verzichtens einzuüben, um Abhängigkeiten los zu

werden und so freier zu leben, und um andererseits b) dabei das Lebens- und Liebenswerte neu zu entdecken. ... dann werden „die eigenen Wunden vernarben und Sein Licht wie eine Morgenröte hervorbrechen“.

Beispiele:

Ich beginne mit Negativbeispielen: Jemand isst konsequent in der Fastenzeit sehr wenig. Er wird immer grantiger und die ganze Umwelt leidet bereits an seinem Fasten: Das ist sicherlich kein Fasten, wie Gott es liebt. Oder: Viel in die Kirche gehen und keine Zeit mehr haben, auf die Bedürfnisse der eigenen Familie oder der Nachbarn einzugehen ... Sie verstehen schon!

Hier einige Ideen, was unter Einüben des Guten verstanden werden könnte – und das immer mit der Aufmerksamkeit: Tut mir das gut? Macht es mich freier für andere Menschen? Entdecke ich das Liebenswerte in den Menschen und in der Welt? Stärkt das meine Verankerung in Gott?

- Handy und TV am Abend ausschalten, Langeweile üben und über das Liebenswerte der Menschen, die Ihnen heute begegnet sind, nachdenken
- jemanden besuchen, der es vermutlich besonders braucht, und dabei wahrnehmen, was dieser Besuch bei

allen Beteiligten auslöst – auch in Ihrem Inneren

- einen Menschen besuchen, der Ihnen persönlich gut tut und diese Begegnung dankbar genießen
- Regelmäßig eine Runde langsam spazieren gehen und dabei sich selbst sowie das, was Sie gerade bewegt, wahrnehmen
- Eine Station früher aussteigen und zu Fuß gehen – um aufmerksam die Menschen wahrnehmen, die Ihnen entgegenkommen
- Zeit nehmen für sich selbst, um das zu tun, was die eigene Lebensfreude wieder stärkt
- über andere konkret Gutes reden, nachdem Sie vorher wahrgenommen haben, was das Gute an diesen Menschen ist

”

Wir Menschen brauchen das Einüben, bis es zur selbstverständlichen Haltung wird.

“

- Zeit nehmen für Ihre Lieben, um zu erfahren, was sie bewegt und was ihnen aktuell wichtig ist
- sich öfters 20 Minuten in die Stille der Kirche setzen und überlegen, wofür und für wen Sie heute danken möchten
- oder: Statt dem Aufzug die Stiegen nutzen und dann ... stolz und freudestrahlend den Partner begrüßen

Spüren statt bewerten

Ob etwas ein gutes Fasten ist, wage ich nicht zu beurteilen. Das muss jede einzelne Person selbst „erspüren“ – in dem Sinne: Ist es die Spur, die die Morgenröte bei anderen und bei Ihnen selbst zumindest ansatzweise aufbrechen lässt? Vielleicht passiert es Ihnen auch, dass Sie so manches Eingübte nach der Fastenzeit weiter tun.

Mag. Rainer Kinast

THEMA

AUFERSTEHUNG

Während ich diese Zeilen schreibe, ist noch Winter. Hier in Wien war es lediglich kalt, in anderen Gegenden Österreichs fiel so viel Schnee, dass ganze Ortschaften unerreichbar, die Lawinengefahr auf Höchststufe gesetzt und leider Tote zu beklagen waren.

Momentan lassen mich auch so manche innenpolitische Entscheidungen und Aussagen frösteln. Ich habe Sorge, dass Spins, Sticheleien und Provokationen vorhandene (Vor)Urteile nur noch untermauern und weiter Angst und Gehässigkeit schüren.

Und wie schaffe ich nun die Überleitung zur Osterbotschaft?

Von sozialem und politischem Frieden war rund um den Tod Jesu auch nicht die Rede. Eher davon, dass Jesus schon VOR seinem Tod aufstand und Klartext gesprochen hat. Ist das einer der Gründe, warum NACH seinem Tod seine Freunde und Freundinnen und darüber hinaus Menschen mit Herz und Verstand sein Leben bezeugen?

Für mich birgt die Osterbotschaft untrügliche Hoffnung. Hoffnung, dass das Leben nicht nur winterlich kalt ist. Hoffnung, dass das Leben facettenreich ist. Hoffnung, dass das Leben angereichert mit wunderschönen Momenten, Begegnungen und Zielen ist. Hoffnung, dass es darüber hinaus weitergeht.

Ein paar Hoffnungszeichen wären: das Vogelgezwitscher und das beginnende Grün im Frühling, die Entscheidung, dass nächstes Jahr in Berlin das „Haus des Einen“, ein gemeinsames Gebetshaus für Juden, Moslems und Christen realisiert wird, die Tatsache, dass sich über 150 Ehrenamtliche in unserer Pfarre engagieren, dass..., dass, ..., dass das Leben bisweilen einfach lebenswert ist.

Mag. Katharina Prammer



GRUPPENBERICHT

UND DIE SEELE SINGT IMMER MIT

Seit über 30 Jahren leitet Johanna Malfer den Breitenseer Kirchenchor. In einem „Offenen Chorbrief“ bedanken sich die Mitglieder auf ganz besondere Weise bei ihr.

Zu Ostern 1989 übernahm Johanna Malfer von Pater Augustin Ipavec die Leitung des Breitenseer Kirchenchors. Er musste ihn Zeitmangel abgeben. Mit pädagogischer und musikalischer Professionalität formte Johanna den Chor über die Jahre weiter.

Immer vor Beginn eines neuen Arbeitsjahres stellen Johanna und Stefan Malfer ein Programm zusammen, das die Mitglieder in einem so genannten Chorbrieft erhalten. Diesmal ist es umgekehrt: Aus Anlass des runden Jubiläums gibt es erstmals einen „Offenen Chorbrieft“, der aus Aussagen von Chormitgliedern besteht. Er lässt auch für Außenstehende den Geist des Chores ein wenig erahnen.

Warum gerade dieser Chor?

Habe nach einer Choraufführung beschlossen - hier würde ich gerne mit-singen ... langjährige Verbundenheit mit Chorleitern und Chormitgliedern ... weil es der Chor meiner Pfarre ist ... bin über den Chor zur Pfarre gekommen ... seit 22 Jahren bin ich im Chor, eine Entscheidung die ich nie bereute ... ich finde, man trainiert sein Gehirn ... dass ich einfach glücklich und erfüllt bin wenn ich singe ... die Texte verstehe ich nicht immer, aber die Musik sagt einfach alles, sie rührt einen einfach an ...

wenn man eine Messe lernt, da hat man sich beschäftigt mit Kirchengeschichte, besonders beim Credo empfinde ich wie sehr man darum gerungen hat.

Mit Witz und Disziplin

Gerne würde ich mitsingen ... bis ich von da ins Grab falle ... solange meine Stimme tauglich ist und mein Eindruck sagt, es ist ein Gewinn für den Chor... Denn vermisse ich ... die Gemeinschaft, den Mulatschag, die Geburtstage, die Ausflüge ... die Chorprobe, ein Fixpunkt auf den ich mich jede Woche freue ... es tut meinem Gemüt gut zu singen ... Singen ist Jogging für die Seele ... ich lerne so viel ... 30 Jahre Chorleitung Johanna Malfer ... ich schätze die Disziplin, mit der sie ihre Chorproben durchführt...den Witz, den sie hat ... sie hat schon sehr viel Geduld, denn manchmal sind wir ein undisziplinierter Haufen ... die Ruhe, die sie ausstrahlt ... wie sie uns liebevoll etwas beibringt ... ihre Genauigkeit, ihre Freundlichkeit ... insbesondere die Ansprache „Lieber Alt“ zeichnet uns sehr aus ... immer gut vorbereitet ... überlegt sich jedes Mal passende Einsingübungen ... man geht deshalb gerne hin ... probiert immer wieder ... didaktisch gut aufgebaut ... bewundernswert, wie sie die Puzzlestückchen zu einem guten Endergebnis zusammenfügt ... ihre Geduld und Zähigkeit, mit unzurei-

chendem Sänger-„Material“ große Werke einzuüben.

„Die Aufführungen: ein unglaubliches Gefühl“

„Die Aufführungen: ein unglaubliches Gefühl“ Stefan und Johanna ... ein Power couple! Idealisten! sind eine wunderbare Einheit, die funktioniert ...die gehören auf jeden Fall zu diesem Ort und ohne sie geht es gar nicht ... zwei Hauptpersonen im Ort Breitensee ... beide zeichnen sich durch einen unfassbaren persönlichen Einsatz aus; wir sehen ja so gut wie nichts von den umfangreichen Vorarbeiten und begleitenden Tätigkeiten; insbesondere, wenn es sich um ein großes Werk mit Orchester und Solisten handelt. Zu den Aufführungen ..., dass ich da mittun darf gibt ein unglaublich schönes Gefühl ... die kirchlichen Feiertage werden dadurch verschönt und gefestigt und man freut sich darauf ... sind die Highlights im Jahr ... gibt den Festen eine andere Dimension ... die Messe von Haydn war für mich sehr spirituell ebenso sind mir einige Weihnachtslieder total zu Herzen gegangen ... die Cäcilienmesse war die zum Kirchenraum passendste, nahezu ätherisch ... gemäß dem Lied, das erhebt meine Seele zu dir, o mein Gott.

Wagt es weiter mit uns!

Euer Chor



1. Kindermesse - Von Kindern und für Kinder gestaltet wurde die Kindermesse. Wie jedes Jahr war die Kirche auch an diesem Heiligen Abend gesteckt voll. Es war eine stimmungsvolle Feier, bei der Kinder musizierten und während des Evangeliums die Krippenfiguren brachten.

2. Sternsinger - Trotz Ferien und naschkaltem Winterwetter zogen Anfang Jänner ca. 25 Kinder in den Tagen vom 3. bis zum 6. Jänner als Könige verkleidet durch das Pfarrgebiet. Sie läuteten an den Wohnungstüren, um dann vor den Leuten zu singen, ihre Sprüche aufzusagen und für die Projekte der Dreikönigsaktion zu sammeln. Am Dreikönigstag gestalteten sie auch den Gottesdienst in der Kirche mit. Das heurige Sammelergebnis wurde als neuer Rekord gefeiert: 12.212,47 € konnten für Projekte auf den Philippinen abgeliefert werden.

3. Erstkommunion - Am 13. Jänner wurden die Erstkommunionkinder der öffentlichen Schulen in einem Sonntagsgottesdienst vorgestellt. Auf den Stufen bis hinauf zum Altar deutet ein rotes Tuch den Vorbereitungsweg bis zum Fest der Kommunion an. Die Kerzen darauf erinnern uns, dass wir als Getaufte das Jesus-Licht in uns tragen.

Fotos: Fotoarchiv der Pfarre Breitensee, Susanne Kristek

EHRENAMT

EIN GESCHENK FÜR HERZ UND SEELE

Das jährliche Mitarbeiter-Fest sorgte auch heuer wieder für ein volles Haus und eine gute Stimmung nicht nur im Pfarrsaal.

Ein Donnerstagabend im Jänner – während es draußen stürmte, feierte die Pfarre Breitensee in der Kirche und dann im Pfarrsaal ihre vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter. Es war ein einzigartiges Fest, bei dem sie alle einmal im Mittelpunkt standen. Gedankt wurde ih-

nen, weil sie sich in ihrer Freizeit für die Pfarre einsetzen und mitwirken – sei es beim Babycafé, bei der Essensausgabe, beim Chor oder bei der Mütter-Runde. Sie tragen damit zum Gelingen der vielen regelmäßigen Aktivitäten und Veranstaltungen bei.

Ein Licht für jeden

Die Feier beginnt in der Pfarrkirche. Die ersten Bankreihen sind prall gefüllt. Gemeinsam wird gebetet; ein Danklied gesungen, das Pfarrer Georg Fröschl auf der Gitarre begleitet. Einer nach dem anderen geht nach vorne zum Altar; nimmt aus einem davor stehenden Wasserbecken eine schwimmende Kerze. Diese zündet er an und legt sie wieder in das Becken zurück. Bald brennen darin alle Kerzen und tauchen so den Altarbereich der Kirche in ein sanftes Licht. Jede Kerze im Becken steht für einen Ehrenamtlichen, der sich für die Pfarre Breitensee einsetzt und sich hier mit seinen Ideen einbringt. Das Wasser im Becken soll eine Basis sein, auf der alle, die sich in der Pfarre engagieren, schwimmen.

Für Leib und viele Seelen

Was in der Pfarrkirche begonnen hatte, setzt sich wenig später im Pfarrsaal fort. Hier erwarten zahlreiche gedeckte Tische die aus der Kirche eintreffenden Gäste. In der Küche wurde extra für sie ein großes Buffet vorbereitet, das sie mit diversen Schmankerln verwöhnt. Begeistert kommt Teresa mit einem vollen Teller davon zurück. „Unvorstellbar, wie viel Stunden Arbeit notwendig waren, um all das hier vorzubereiten“, berichtet sie. Bis vor einigen Jahren arbeitete Teresa als Pastoralassistentin in der Pfarre Breitensee. Gerne denke sie an diese Zeit zurück. Nach wie vor sei sie aber eng mit ihr verbunden; engagiere sie sich hier ehrenamtlich, erzählt sie. Teresa nimmt dann die Sektflasche, die sie als Geschenk erhalten hat, in die Hand und dreht sie so lange, bis ein Bild von der Pfarrkirche am Etikett zum Vorschein kommt. „Nicht nur diese Idee ist wunderbar“, findet sie. Auch das Danklied bei der Feier in der Kirche sowie die Schwimmerkerzen faszinierten sie. Alles wurde so liebevoll für das Fest gestaltet. Teresa: „Ja, es ist ein großes Geschenk fürs Herz und für die Seele“.

Mag. Christopher Erben



FASTENTUCH 2019

Das Fastentuch, das aus selbstbemalten Tüchern von Gemeindemitgliedern besteht, ist heuer als Kreis gelegt, der an zwei Stellen geöffnet ist. Somit ergibt sich quer durch den Kreis ein Riss, ein Spalt. Mei-

ne Entscheidung für diese Bildform brachte eine Textzeile aus Leonard Cohens Song „Anthem“: „There is a crack in everything, that's how the light get's in“ (sinngemäß: alles hat einen Riss – durch den das Licht einfällt)

Wir streben danach, möglichst perfekt zu sein, aber Vollkommenheit (Kreis) ist etwas, das wir nicht erreichen können. Der aufgesprungene Kreis ist ein Zeichen für unser Leben: er steht für Fehler, schwach sein, unvollkommen sein. Aber gerade diese Unvoll-

kommenheit, dieser Mangel lässt Spielraum, dass Gottes Kraft in uns wirksam sein kann. Gottes Geist wirkt in unserer Schwachheit. Halten wir in dieser Fastenzeit den Spalt für Gottes Liebe offen und geben wir sie weiter.

Dr. Edith Petrovics

AUS DER GEMEINDE

Durch die Taufe in unsere Gemeinde aufgenommen:

Jan Benedikt Höfing, Sophia Lienbacher, Valentin Bartke, Madeleine Ziehaus

Auf die Erstkommunion bereiten sich vor:

Emilia Mayer, Fabian Guterding, David Schönauer, Paul Herzog, Viola Autengruber, Nina Sevcik, Paula Vogel, Marcel Jonas, Lilli Johanna Böhm, Andelina Knezevic, Nils Winter, Nicola Wyporek, Valentin Bartke, Philipp Fitzka, Johannes Wanggo, Jakob Marxgut, Nathalie Daburon, Benjamin Sidlo

Auf das Sakrament der Firmung bereiten sich vor:

Carolin Aigner, Alina Amrich, Mike Bael, Markus Bendinger, David Berndl, Isabella Dietz, Luise Ensbacher, Julia Frischengruber, Leonie Fritsch, Sophie Fritz, Simon Hlavnicka, Franziska Höller, Carin Kacar, Matthias Mühl, Katharina Nyul, Melina Plangl, Leni Satra, Katja Simbürger, Maximilian Skarek, Sofie Vertetics, Katharin Wagner, Jonathan Niklas, Edina Wachter, Leon Vala, Jannina Dugandzija

Wir Beten für unsere Verstorbenen:

Rudolf Nowotny, Gertrude Littmann, Anita Pudil, Edeltraude Felbinger, Zlatko Cvein, Wilhelm Bauer

OSTERGOTTESDIENSTE

KARWOCHE UND OSTERN

SO 14. 4. PALMSONNTAG

09.30 Uhr Segnung der Palmzweige beim Ordelpark, anschließend Messe in der Kirche (Osterbasar der Jungschar)

DO 18. 4. GRÜNDONNERSTAG

08.00 Uhr Laudes in der Kirche

15.00 Uhr Brotfeier für Kinder im Pfarrheim

19.00 Uhr Messe vom Abendmahl mit Fußwaschung, anschl. Agape, Ölbergandacht

FR 19. 4. KARFREITAG

08.00 Uhr Laudes in der Pfarrkirche

15.00 Uhr Kreuzfeier für Kinder im Pfarrheim

15.00 Uhr Kreuzweg in der Kirche

19.00 Uhr Liturgiefeier (mit Kreuzverehrung)

SA 20. 4. KARSAMSTAG UND OSTERNACHT

08.00 Uhr Laudes in der Kirche, tagsüber Anbetung vor dem Hl. Grab

20.00 Uhr Osternachtfeier, Taufe, Speisensegnung

SO 21. 4. OSTERSONNTAG

09.15 Uhr Ostereiersuche und Kinderwortgottesdienst im Pfarrsaal

10.00 Uhr Hochamt mit Chor: Bruckner, Windhaager Messe, M. Haydn, Oster-Graduale, Händel, Halleluja, Speisensegnung (nur eine Messe)

MO 22. 4. OSTERMONTAG

09.30 Uhr Messe (nur eine Messe)

Gelegenheit zur Osterbeichte

Gründonnerstag: 15.00 – 17.00 Uhr

Karfreitag: 15.00 – 17.00 Uhr

Karsamstag: 15.00 – 17.00 Uhr

Fotos: Fotoarchiv der Pfarre Breitensee



PAX
die bestattung
www.diebestattung.at

Rat & Hilfe
Tel.: (01) 769 00 00
0 bis 24 Uhr



lernquadrat
Macht einfach Müger.

Nachhilfe.
Aufgabenbetreuung.
Ferien-Intensivkurse.
Ausgezeichnet Lernen. Mit Qualität.

1130 Wien: Tel. 01 – 879 95 95
Hietzinger Kai 5 (Ecke Dommayergasse)
wien13@lernquadrat.at
www.lernquadrat.at

WOHLFÜHLOASE
EXKLUSIV FÜR FRAUEN

Carmen Nadina Banyasz

Kosmetiksalon
Laurentiusplatz 3
A-1140 Wien

T: 01 985 25 77
M: carmennadina982@gmail.com
W: www.wohlfuehl-oase.at

Rechtsanwältin
Dr. Sabine Mantler

Die Rechtsberatung in Ihrer Nähe!
Der Weg zu Ihrem Recht ist kurz!



+43 1 4165816
office@ra-mantler.at

Fenzlgasse 49/12 • 1140 Wien • www.ra-mantler.at

Glamourshots
 MEISTERFOTOGRAF HARALD C. SAHLING WWW.GLAMOURSHOTS.AT
 PROFESSIONAL VIDEO OFFICE@GLAMOURSHOTS.AT
 SPIEGELGRUNDSTRASSE 19 1140 WIEN +43 676 493 8080

Ihr Fotograf in 1140 für lebendige Erinnerungen an Ihre Feiern:
 Hochzeit Taufe Geburtstag Firmung

Bilder und Videos von Firmenveranstaltungen, Schulungsfilme und für Ihre Website
 Mitarbeiterportraits und Image/Firmenvideos

Natürlich in Ihrer Nähe!

Bach Apotheke
 Steinbruchstraße 6, 1160 Wien
 Telefon 9820900, bachapotheke.at
 Mo-Fr 8-18, Sa 8-12 Uhr

Glaskunst & Bilderrahmen
Kador
 Meisterbetrieb für Bilderrahmen, Spiegel
 Küchenrückwände, Duschsyste, und Kunstverglasung

Hütteldorfer Straße 80
 1140 Wien
 01 985 71 01
 glas@kador.at www.kador.at

Beratungszeiten
 Montag–Freitag: 8:00 bis 18:00 Uhr
 nach Vereinbarung

Raiffeisen in Wien
Meine BeraterBank

1140, Hütteldorferstraße 112,
 Tel: 05170063100

ECKER
 STEINMETZMEISTER
 STEIN IN PERFEKTION

WOLFGANG ECKER GESELLSCHAFT m.b.H.
 2514 Traiskirchen | Badener Straße 25
 T.: 02252/52 22 40 | F.: 02252/52 22 47
 E.: office@ecker-stein.at | www.ecker-stein.at

INSTALLATEUR SPIESS
 SANITÄR, HEIZUNG, ERNEUERBARE ENERGIE

Ing. Andreas Spiess

1140 Wien, Laurentiusplatz 1
 www.installateur-spiess.at

Tel. 01 / 7862020
 Fax: 01 / 7862020-10
 email: spiess@1a-spiess.at

RÖSSNER & MIEL

50 Jahre Erfahrung und Kompetenz
 START-UP für Unternehmensgründer
 steuerliche Beratung, Rechnungswesen,
 betriebswirtschaftliche Beratung

Machen Sie Gebrauch von unserer kostenlosen Beratung

RÖSSNER & MIEL
 SteuerberatungsGesmbH
 T 01/982 72 10
 F 01/982 72 10 DW 18
 e-mail: office@roessner.at

Friseur Grill
 perfektes Haarstyling für Damen und Herren

1140 Wien, Breitenseerstraße 24
 Tel. 01/985 24 34

Rat und Hilfe im Trauerfall
 Rund um die Uhr erreichbar
 Telefon: (01) 501 95-0
 www.bestattungwien.at

BESTATTUNG WIEN

Abschied leben.

Kundenservice Penzing

15x in Wien

14., Hütteldorfer Straße 174–176
 penzing@bestattungwien.at

Ihr Ansprechpartner:
 Alexander Meisgeier
 Telefon: (01) 501 95-28730

Alexander Meisgeier:
 „Ich möchte Ihnen mit all meinen Möglichkeiten und meiner Erfahrung stützend zur Seite stehen und Ihnen möglichst viele Wege im Zusammenhang mit einem Sterbefall abnehmen. Über weitere Leistungen – z.B. die für Sie geeignete Vorsorgeform – informiere ich Sie gerne bei einem persönlichen Gespräch. Um Wartezeiten zu vermeiden, vereinbaren Sie bitte vorab einen Gesprächstermin.“

BREITENSEER Biergarten
 SEIT 1988

FLEISCHERMEISTER FRITZ REINHARD

ÖFFNUNGSZEITEN
 Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
 DURCHGEHEND von 6 bis 18 Uhr
 Mittwoch von 6 bis 12:30 Uhr, Samstag von 6 bis 12 Uhr

1140 Wien, Braillegasse 9
 Tel: 01 / 914 62 26

kontakt@fleischerfritz.at
 www.fleischerfritz.at

BAUSTOFFE KLAGHOFER TRANSPORTE

der Klaghofer hat's,
 der Klaghofer bringt's
RUDOLF KLAGHOFER GmbH

Braillegasse 5
 1140 Wien
 Tel. 01/914 61 05
 Fax 01/914 61 06
 baustoffe@klaghofer.at
 www.klaghofer.at

Sämtliche Baustoffe + Gartenbedarf + Dünger + Erden + Pflanzenschutz
 Natursteine + Sand und Schotter lose und in Säcken + Werkzeuge
 Leihmaschinen + Brennstoffe + Drachengasvertriebsstelle
 Schutt- und Sperrmüllabtransport + Winterstreumittel

Dr. Andreas Naber
 Facharzt für Chirurgie
 Oberarzt im KH Göttlicher Heiland
 1140 Wien, Satzberggasse 10
 telefonische Voranmeldung unter 912 20 40

ALLE KASSEN UND PRIVAT
 Gastroskopie, Colonoskopie
 auf Wunsch mit „Schlafspritze“
 kleine ambulante chirurgische Eingriffe

www.dr-naber.at

KALENDER

MÄRZ

MO 11. 3. 19.30 Uhr Forum Breitensee (Pfarrsaal):

HR Mag. Dr. Christine Mann (CS) „Christenverfolgung heute: Unser Einsatz zählt“

DI 12. 3.

16.00 Uhr Kinderkreuzweg in der Kapelle im Josefinum

19.00 Uhr Bibelrunde im Pfarrsaal

19.00 Uhr Vortrag im Kardinal-König-Haus: Dr. Hrayr Baghramyan

„Armenien, das älteste christliche Land der Welt“

SO 17. 3. 10.30–13.00 Uhr Suppensonntag (Pfarrsaal)

Es erwarten Sie verschiedene köstliche Suppen, gekocht von Mitgliedern der Pfarrgemeinde Suppe essen – Schnitzel zahlen! Der Erlös kommt Projekten der kath. Frauenbewegung zugute

SA 24. 3.

09.30 Uhr Kinderwortgottesdienst (Kapelle)

12.00–22.00 Uhr Anbetungstag in der Kapelle

DO 28. 3. 16.00 Uhr Kinderkreuzweg in der Kapelle im Josefinum

SO 31. 3. 09.30 Uhr Babycafémesse mit Kindersegnung und STC

APRIL

DI 2. 4. 16.00 Uhr Kinderkreuzweg in der Kapelle im Josefinum

SO 7. 4.

09.30 Uhr Kinderwortgottesdienst (Kapelle)

15.00 Uhr Kreuzweg am Auberg bei Tulln

DI 9. 4. 19.00 Uhr Bibelrunde im Pfarrsaal

FR 12. 4. 18.30 Uhr Versöhnungsgottesdienst (Kapelle)

DIE OSTERGOTTESDIENSTE FINDEN SIE AUF SEITE 13

FR 23. 4. 18.30 Uhr Cursillomesse (Kapelle)

MAI

SO 5. 5. 09.30 Uhr Erstkommunion der Pfarre

DI 7. 5. 19.00 Uhr Bibelrunde im Pfarrsaal

SA 18. 5.

09.30 Uhr Erstkommunion der VS Josefinum 1

09.00–18.00 Uhr Flohmarkt der Pfarre (Pfarrheim)

SA 19. 5.

09.30 Uhr Erstkommunion der VS Josefinum 2

09.00–12.00 Uhr Flohmarkt der Pfarre (Pfarrheim)

DI 21. 5. 18.30 Uhr Cursillomesse (Kapelle)

FR 24. 5. Lange Nacht der Kirchen: Turmbesteigungen, Kerzenscheinkonzert

SO 26. 5. 9.30 Uhr Täuflingsmesse

JUNI

SO 2. 6. 09.30 Uhr Ehejubiläumsmesse

DI 11. 6. 19.00 Uhr Bibelrunde im Pfarrsaal

SA 15. 6. 09.30 Uhr Firmung mit Domkapitular Dr. Rudolf Prokschi

SO 16. 6. 09.30 Uhr Messe mit JS-Aufnahme, anschließend Frühschoppen und Spielefest

DO 20. 6. 09.30 Uhr Fronleichnam, Messe beim Ordelpark, anschließend Prozession und Frühschoppen

SO 23. 6. 11.00 Uhr Krankenmesse

Lectio Divina: Bibelauslegung mit Diakon M. Bödi (jeden 1. Do im Monat um 19.30 Uhr im Pfarrsaal)

Abend der Barmherzigkeit: Anbetung, Stille, Lieder,... (jeden 2. Do im Monat um 19 Uhr in der Pfarrkirche)

Begegnungsabende: „Gott auf der Spur sein: 4 Montage (ab 18. 03.) 18.30 Uhr im Pfarrsaal, begleitet von Diakon Harald Pointner

SONNTAGS

09.30 Uhr (Familienmesse)

11.00 Uhr Messe

WOCHENTAGS (SCHULZEIT)

Montag

18.00 Uhr Vesper (Kapelle)

Dienstag

06.00 Uhr Frühmesse (Fastenzeit)

18.30 Uhr Messe (nach Fastenzeit)

18.30 Uhr Messe (Kapelle)

Mittwoch

08.00 Uhr Messe

Donnerstag

08.00 Uhr Müttermesse

mit Predigt Gespräch

Freitag

18.30 Uhr Messe

(14-tägig Seelenmesse)

Samstag

08.00 Uhr Laudes (Kapelle)

18.30 Uhr Vorabendmesse

Beichte und Aussprache

Pfarrer: 0660 653 40 64

KONTAKT

Pfarrkanzlei (Laurentiusplatz 2)

Mo., Mi., Fr. 08.00–19.00 Uhr

Mi. auch 17.00–19.00 Uhr

Caritas (Sampogasse 5)

ESSEN UND KLEIDUNG FÜR BEDÜRFTIGE

Mo., Mi. und Fr. 16.00–17.30 Uhr (werktags außer Schulferien)

Kindergarten (Breitenseer Straße 35)

Tel.: 0664/886 32 552

breitensee.nikolausstiftung.at

Josefinum (Breitenseer Straße 31)

Tel.: 01/982 13 43

www.josefinum.at